Leserbrief

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rätselecke

Rätsel Nr. 1

1	10	7		1	5	2	6
2	11	5		12	13	7	1
3	9	2		8	14	3	15
4	11	1		2	4	14	3
5	5	2		1	9	5	15
6	3	5		15	16	4	13
7	17	4		13	4	2	7
8	6	7		4	14	3	15
9	10	4		9	1	1	7
10	16	4		3	7	1	2
11	2	5		7	2	7	2
12	18	13		7	13	14	3
13	20	7		14	3	7	13
14	4	2		7	1	4	2
15	9	1		4	1	9	9
16	3	7		2	4	7	10

1 Muskelverletzung
2 Berühmter Velorennfahrer mit grosser Nase
3 Kirchliche Feier
4 Grosser Vogel
5 Lästige Pflanzen im Garten
6 Ort im Kanton Bern, Postleitzahl 4950
7 Streichinstrument
8 Justiz
9 Teurer Stumpen
10 Geräusch des Pferdes
11 Schweizer Pass zwischen Ulrichen und Airolo
12 Gewebeart
13 Gemüse
14 Bewohnerin eines asiatischen Landes
15 Kindervelo
16 Ort mit berühmter Mineralquelle

Die mittlere senkrechte Spalte ergibt das Lösungswort. Lösungswort einsenden bis zum 10. Januar 1986 an: Herrn Nick Jud, Unterer Schellenberg 123, 4125 Riehen.

Liebe Rätselnichten und -neffen
Die Lösung des Rätsels Nr. 12 scheint ein bisschen schwerer gewesen zu sein, habe ich doch nicht ganz so viele Lösungen erhalten.

Die richtige Lösung lautete: **Heiligenschwendi**

Richtige Lösungen haben eingesandt:
Annemarie und Hans Mraz, Bregenz; Willy Peyer, Ponte Brolla; Lilly Müller, Utzenstorf; «Neffe» Alb. Süsstrunk, Lichtensteig; Walter Thomet, Büren a. d. A.; Amalie Staub, Beatenberg; Robert Huber, Altishofen; Hilde Schumacher, Bern; Liseli Röthlisberger, Uetendorf (hoffentlich wird die Weihnacht so herrlich weiss wie auf Ihrer Karte!); Elisabeth Keller, Hirzel; Hans und Margrit Lehmann, Stein am Rhein; Frieda Schreiber Ohringen; Ruth Fehlmann, Bern; Klara Dietrich, Bussnang; Hans Aebischer, Oberhofen (vielen Dank für die vielen Erklärungen über Heiligenschwendi!); D. und O. Greminger, Erlen.
Zuletzt möchte ich mich bei allen bedanken, die mir Festtagsgrüsse auf die Karte geschrieben haben. Auch ich wünsche allen ein gutes neues Jahr! Euer Rätselonkel

Das Literaturrätsel vom 15.12.1985 hat bisher nur ein Einsender richtig gelöst: Albert Süsstrunk, Lichtensteig. Wir gratulieren! tb.

Leserbrief

Spätertaubte sind nicht Gehörlose!

Zum Beitrag «Gehörlose am Radio» in GZ Nr. 22/1985

Als Präsident der Kommission Spätertaubte des BSSV möchte ich zur Ankündigung dieser Sendung folgendes bemerken:
Die Bemerkung *gehörlos (genauer: spätertaubt)* entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Ich muss mich hier als Spätertaubter vehement zur Wehr setzen, dass man Gehörlose und Spätertaubte «in einen Topf» wirft.
Zwischen Gehörlosen und Spätertaubten liegen Welten. Leider ist diese Tatsache weder den Gehörlosen selbst noch dem breiten Leserpublikum bekannt.
Wir Spätertaubte fühlen uns in keiner Weise als Gehörlose.
Die Kommission Spätertaubte, als deren Präsident ich Ihnen hier schreibe, hat in einer ihrer ersten Sitzungen den Namen Spätertaubt wie folgt definiert:
Spätertaubt = Verlust des Gehörs nach Spracherwerb. Wobei gewisse Probleme bei Frühertaubten bestehen. Wir Spätertaubte sprechen und verstehen vor allem unsere Muttersprache (dies ist in den meisten Fällen Mundart). Wir haben ja alle mehr oder weniger lang fast normal gehört. Wir wissen also, was Hören heisst. Wir wissen, was Musik, Geräusche, Stimmen sind. Wir können abschätzen, was wir verloren haben. Wir suchen bewusst den Kontakt zu Normalhörenden, weil wir ja meist aus diesem «Kreis» stammen. Wir wehren uns dagegen, als Gehörlose apostrophiert zu werden.
Der Gehörlose versteht und spricht ja meist Schriftdeutsch. Sein Sprachschatz ist kleiner, als der der Spätertaubten. Ich klammere hier die «Zwischengruppe» Frühertaubt – mit z. B. 4 Jahren – aus.) Die Gehörlosen bleiben ja oft meist unter sich, dies ganz im Gegenteil zu uns Spätertaubten.
Es wäre vielleicht mal interessant, wenn wir Spätertaubten zusammen mit den Gehörlosen dieses Thema besprechen würden, um weiteren Missverständnissen vorzubeugen. Las ich doch kürzlich in einer Schwerhörigenzeitung (Deutschland): Der gehörlose Spätertaubte! Es herrscht also ein gewaltiges Durcheinander von «Fachausdrücken».
Es war mir ein Bedürfnis, Ihnen dies zu schreiben. Für Gespräche zu diesem Thema bin ich jederzeit bereit.

Hans-Jörg Studer, Liestal
Präsident der Kommission
Spätertaubte BSSV

Stellungnahme der Redaktion:

Im Monatsblatt BSSV ist das Thema «Spätertaubte» seit einiger Zeit sehr aktuell. Es zeigt sich, dass Spätertaubte weder bei den Gehörlosen noch bei den Schwerhörigen richtig zu Hause sind, sondern wieder eine eigene Gruppe bilden. Menschen, die durch Ertaubung mitten aus der Welt der Hörenden herausgerissen wurden, haben wieder mit speziellen Problemen zu kämpfen. Zu diesen Problemen gehören sowohl die Standortbestimmung als auch die Beziehungen zu den nächstverwandten Behindertengruppen (Gehörlose und Schwerhörige). Während sich das BSSV-Monatsblatt, wie erwähnt, intensiv mit den Spätertaubten befasst, hat sich unsere GZ bisher noch wenig mit diesem Problem beschäftigt. Wo können Gehörlose und Spätertaubte gemeinsam am gleichen Strick ziehen, und wo müssen beide wieder eigene Wege gehen? Und wie weit können diese beiden Gruppen einander näherkommen und sich gegenseitig unterstützen? Solche Fragen möchte die GZ gerne aufgreifen. Sie lädt ihre Leser darum ein, zu diesem Thema Stellung zu nehmen und sich an einer Diskussion zu beteiligen. Diese Diskussion soll aber sachlich und freundschaftlich geführt werden. Be.

Kurz und interessant

Geselligkeit verlängert das Leben

Ein gesundes Eheleben, gute Freundschaften und aktive Mitwirkung in kirchlichen und andern Gruppen wirken offenbar lebensverlängernd. Dr. Lisa Berkman, Epidemiologin an der Universität von Kalifornien, fand durch ihre Forschungen heraus, dass Einsamkeit das Risiko einer schweren Erkrankung vervierfachen kann. Einsame Personen neigen mehr zu übermässigem Rauchen oder Trinken. Sie pflegen auch sonst oft ungesunde Lebensgewohnheiten. Herzattacken und Unfälle kommen bei dieser Gruppe häufiger als anderwo vor. Solche abgekapselten Menschen sind in Städten und auf dem Land etwa gleich häufig anzutreffen, meinte die Ärztin.

Verein gegen das Vereinsunwesen

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es 100 000 Vereine mit zusammen über 20 Millionen Mitgliedern. Das war für einige Münchner des Guten zuviel. Am 29. Februar 1968 gründete eine Gruppe den neuen «Verein gegen das Vereinsunwesen». Die Generalversammlung findet nur alle Schaltjahre statt – jeweils am 29. Februar. («Brückenbauer»)